



Karl Psenner zu Gast in der ...

Schlaraffia® Pons Drusi,

Kulturverein in Bozen



Der Thron der Pons Drusi (3 Oberschlaraffen) mit dem Marschall (ganz rechts).



Schlaraffenfreunde aus ausländischen Gemarkungen besuchen das hohe Reich Pons Drusi.



Ritter Blitzguß schlägt die Junker Max (rechts) und Karl zu Rittern.

„Bei unseren Treffen vergessen wir unsere Alltagssorgen“

KULTUR: Der Verein Schlaraffia® wurde 1859 in Prag gegründet – Heute ist er weltumspannend vertreten – Es wird ausschließlich deutsch gesprochen

BOZEN. „Schlaraffen hört! Vergesst das Laben nicht! Ehe und Lulu!“ Wenn jemand Außenstehender diese Worte hört, so denkt er sich: „Was soll das? Welche Sprache sprechen diese Männer eigentlich?“ Und um gleich beim Letzten zu bleiben, es sind tatsächlich alles Männer, die sich einmal wöchentlich in der Herbst- und Winterzeit (bis Ende April) treffen, um sich bei heiteren Stunden in gemeinsamer Runde zu unterhalten. Ein Ritterschlag steht nun kurz bevor: Junker Walter wird am nächsten Donnerstag in der Sippung zum Ritter geschlagen – ein wahrlich krönendes Ereignis im Leben eines Schlaraffen.

Bei den Treffen der Schlaraffen werden insbesondere die Werte Kunst, Freundschaft und Humor hochgehalten, was im Leitspruch „In arte voluptas“ (In der Kunst liegt das Vergnügen) bestens zum Ausdruck gelangt.

Wie und wo ist Schlaraffia® entstanden?

Aber der Reihe nach: Wie der Allschlaraffenrat, das oberste Organ von Schlaraffia®, erklärt, wurde der Verein im Jahr 1859 in Prag gegründet, wobei es vorwiegend Künstler waren, die mit Satire und Ironie überheblichen Adelsgeschlechtern und Gleichgestellten entgegentraten, indem sie sich über sie lustig machten und gleichzeitig die damals herrschende Titels- und Ordenssucht aufs Korn nahmen. Ziel war und ist immer noch die Persiflage, man möchte die „Wichtigkeiten“, die oftmals gar nicht mehr wahrgenommen werden, überzeichnen oder aufbauschen, also alltägliche Dinge „durch den Kakao ziehen“, wobei aber niemals jemand verletzt oder tiefbeleidigt sein darf: Man soll auch über sich selbst lachen können! Damit dies auch in geordneten Bahnen abläuft, gibt es klare Bestimmungen (bei Schlaraffia® als Spiegel und Ceremoniale bezeichnet), die während eines Treffens (schlaraffisch Sippung), das einmal die Woche stattfindet, einzuhalten sind.

Wie läuft aber so ein Abend in der Schlaraffia® ab?

Er ist wie ein Ritterspiel aufgebaut, mit Stoffhelmen, Ban-



Es ist einer der Höhepunkte im Schlaraffenleben – der Ritterschlag und die Einkleidung mit Ritterhelm und Bandlerier.



Ritter Naso-Bem freut sich auf dem Festgestühl auf eine große Ehrung.



Was wäre ein Schlaraffenreich ohne seinen Hofnarren?



Wenn auswärtige Schlaraffenfreunde in die Pons Drusi kommen, werden sie mit einer Schwerterlaube empfangen.

dieren und auch eigenen Überhängen, Mäntel genannt. Es geht darum, die Eitelkeiten der Gesellschaft zu persiflieren, deshalb auch diese „ritterliche Rüstung“. Als Sprache wird Schlaraffenlatein verwendet, das heißt, es gibt eine Reihe von Wörtern, die lediglich von den Schlaraffen verwendet werden. Während der erste Teil der Sippung (Sitzung), die immer von einem am „Thron“ sitzenden Schlaraffen, flankiert von einem

Kanzler und Marschall, geleitet wird, ziemlich genau nach den vorgegebenen Regeln abläuft und mitunter eine amtliche (ironisch-satirisch-persiflierende) Note aufweist, werden im zweiten Teil Beiträge der Sassen (Mitglieder) und Gäste zum Besten gegeben. Diese Vorträge (Fechungen genannt) sind das Salz und Pfeffer jeder Sippung, denn hier kann sich jeder nach seinem Gutdünken „austoben“, in Versen, Prosa, musikalisch

mit Gesangseinlagen oder mittels Instrument.

Was erzählt uns dazu ein „altgedienter Schlaraffe“?

Ritter Naso-Bem der Zeitvertreibende, unter diesen Namen wurde er vor mehr als 50 Jahren zum Ritter in der Schlaraffia® geschlagen, erklärt dazu: „Ich kam aus der Fremde und sah in Schlaraffia® eine gute Möglichkeit, mich zu integrieren, zumal es ein

Kulturverein mit hohen geistigen Interessen ist, dem sich nur geistreiche Menschen anschließen, die als Ziel auch die Freundschaft hatten – für mich als Fremder besonders interessant.“ Und weiter: „Früher waren mehr Jüngere dabei, die noch im Berufsleben standen. Heute sind die Eintrittskandidaten meistens schon im Rentenalter, also abgeklärter und gelassener. Der goldene Ball flog auch etwas kräftiger durch die Gegend, oft vom Thron in die

Menge geworfen und vom Oppo-Ritter aufgefangen. Damals gab es einen Ritter, der sich als Führer der Opposition meldete und natürlich auch Mitglieder anwarb, die dann dem Thron zu schaffen machten, weil sie die Fehler des Fungierenden in seiner Funktion suchten und auf humorvolle Weise darauf hinwiesen.“ Ritter Naso-Bem endet mit dem vielsagenden Hinweis: „Wer kein Schlaraffe ist, verpasst viel in seinem Leben!“

Erfahrungen eines „noch jungen“ Schlaraffen

Junker Walter steht kurz vor dem Ritterschlag, er hat also die „Krönung“ seiner schlaraffischen Laufbahn noch vor sich: „Nach einer Abteilungsleiter-Besprechung, die ich mit einigen humorvollen Sätzen entkrampfen konnte, sprach mich ein neuer Kollege an und meinte, die Schlaraffia® wäre doch etwas für mich. Schlaraffia®? Nie gehört! Ich wurde kurz über den weltweiten Männerbund informiert, konnte mich jedoch nicht zu einem Besuch einer Schlaraffenburg aufrufen. Erst Jahre später, als ich über einen Zeitungsbericht mit einem Ritter der Schlaraffia® Pons Drusi in Kontakt kam, besuchte ich als Gast eine Sippung. Und nach anfänglichem Kopfschütteln über diesen Abend ließ mich der Gedanke nicht mehr los. Als gestandenes Mannsbild nach allen Regeln der Kunst „das Kind im Manne“, herauslassen zu können, das ist doch etwas Einmaliges. Auch die Regel der Schlaraffia®, dass über Politik, Frauen und Religion nicht gesprochen wird, leuchtete mir ein. Freundschaft, Kunst und Humor: Das sind die Themen, und jetzt, nach 3 Jahren bei Schlaraffia®, zuerst als Knappe und nun als Junker, fiebere ich dem höchsten Rang entgegen, dem Ritterschlag.“

Heute gibt es rund 260 Reiche (Ortsvereine der Schlaraffen), in denen ausschließlich deutsch gesprochen wird, mit insgesamt über 10.000 Mitgliedern in Europa, davon überwiegend in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Nord- und Südamerika, Südafrika, Thailand und Australien. Hierzulande gibt es ein Schlaraffenreich in Bozen (Pons Drusi) und in Meran (Castrum Majense). Wer mehr darüber wissen möchte, ist herzlich willkommen und kann schon vorab Informationen über www.schlaraffia-ponsdrusi.com einholen.